

«Eine Abrundung des Lebens»

Fortsetzung von Seite 19

Frau Hänni wiederum ist zwar Mitglied eines gemischten, aber doch nach wie vor stark männerdominierten Rotary Clubs. Haben Sie damit keine Probleme?

Paillard: Von mir aus könnte man in unserem Club sehr gerne Frauen aufnehmen, ich mache daraus kein Geheimnis. Innerhalb des Clubs wurde dieses Thema auch schon mehrfach diskutiert, aber bis jetzt hat eine Mehrheit der Mitglieder gefunden, nein, es ist in Ordnung so, wie es ist. Ich kann auch damit gut leben.

Hänni: 2003 wurde die erste Frau in unseren Club aufgenommen, ich kam 2004 dazu. Inzwischen sind wir sieben. Das Geschlecht ist bei uns kein Thema, vielleicht hat es auch damit zu tun, dass es alle sieben Frauen von ihrem Beruf her gewohnt waren, sich auch in einem männergeprägten Umfeld zu bewegen und zu behaupten.

Wie steht es eigentlich um den Nachwuchs? Frau Hänni hat vorhin erklärt, man bemühe sich, den Club zu verjüngen. Gibt es genug valable Interessenten? Und bekommt man auch Absagen?

Paillard: Ja, es gibt schon hin und wieder jemanden, der sagt, diesen Einsatz kann ich nicht leisten.

Aber dass Serviceclubs in Zeiten von Facebook und anderen digitalen Netzwerken out wären, davon spüren Sie nichts?

Paillard: Nein, im Gegenteil. Ich glaube vielmehr, dass die Wertschätzung von verlässlichen Beziehungen wieder wächst. Ausserdem muss man auch sehen: Bei uns in der Schweiz können und wollen sich viele ein gemeinnütziges Engagement leisten.

Wie sieht es bei Rotary mit dem Nachwuchs aus?

Hänni: Schaffhausen ist eine gut vernetzte Region. Es gibt bemerkenswert viele Serviceclubs, und gerade das Angebot für Frauen ist bei uns erfreulich gross. Eine gewisse Konkurrenz existiert also durchaus. Trotzdem stelle ich fest: Das Interesse an Rotary ist ungebrochen gross.

Die Clubs, die Sie vertreten, sind – wie andere auch – international hervorragend vernetzt. Nützen ihre Mitglieder dieses Potenzial?

Paillard: Unterschiedlich. Es gibt Austauschprogramme, und ich weiss auch von Clubmitgliedern, die auf Auslandsreisen gerne mal zu einem Kiwanis-Lunch gehen. Ich persönlich habe das noch nicht gemacht. Freundschaft ist etwas Persönliches, ich kann mit jemandem in Tokio nicht einfach Freund werden, auch wenn er Kiwanis-Mit-

glied ist. Aber wenn ich jemals in Tokio stranden sollte und nicht wüsste, was tun, dann wäre der Kiwanis Club schon eine Anlaufstelle. Ich bin überzeugt, da würde ich Hilfe erfahren.

Hänni: Das Wissen, überall auf der Welt willkommen zu sein, gibt einem tatsächlich ein gutes Gefühl. Neugier und Offenheit sind wichtige Werte von Serviceclubs. Rotary ist politisch und religiös neutral, über Grenzen hinaus zu denken, ist bei uns zentral. Eine besondere Bedeutung bekommt die Internationalität naturgemäss bei den Hilfsprojekten. Alle unsere internationalen Einsätze und Unterstützungsaktionen sind mit persönlichen Beziehungen verknüpft. Dank dem internationalen Rotary-Netzwerk wissen wir, was vor Ort passiert. Das fördert auch Rotary International: Immer wenn man mit einem Rotary Club im Ausland ein Projekt aufzieht, gibt es zusätzliche finanzielle Mittel durch unsere Dachorganisation. Rotary will, dass die Welt zusammenrückt.

«Neugier und Offenheit sind wichtige Werte. Rotary will, dass die Welt zusammenrückt.»

Julia Hänni
zur Internationalität von Rotary

Als Präsidentin oder Präsident eines Serviceclubs setzt man sich bestimmt auch Ziele.

Paillard: Ja. Ich möchte, dass wir uns während meiner einjährigen Präsidentschaft noch besser kennenlernen, als wir das jetzt schon tun.

Das Potenzial innerhalb unseres Clubs ist derart gross, da lohnt es sich, noch mehr zu wissen. Dieser Wunsch spiegelt sich auch in unserem aktuellen Veranstaltungsprogramm: «Mehr von uns und mit uns», heisst mein Motto.

Hänni: Mein Ziel fürs Jahr? Ich möchte zuerst einmal mein Amt gut und verantwortungsvoll führen. Dann würde ich gerne ein oder zwei Mitglieder aufnehmen, und dann haben wir auch noch ein internationales Projekt in Brasilien in der Pipeline. Daneben, und das ist mein ganz persönliches Ziel, will ich die Freude an Rotary bei den Clubmitgliedern hochhalten – «kommt gerne an unsere Treffen, es ist ein Privileg», das ist meine Botschaft.

Weiterbildung gehört zum Angebot von Serviceclubs. Haben Sie während unseres Gesprächs etwas voneinander gelernt?

Paillard: Wir teilen dieselben Ziele, die Differenzen zwischen Rotary und Kiwanis sind klein. Was ich bei meinem Club einfach sehr intensiv spüre, sind Bereitschaft und Offenheit, Freundschaft zu erleben.

Hänni: Auch da treffen wir uns: Ganz speziell gefällt mir an meinem Club die Herzlichkeit und Natürlichkeit, die habe ich damals, als ich neu aufgenommen wurde, so nicht erwartet. Man kann fast nicht verstehen, dass unser Club und unser Clubleben von aussen manchmal als eine etwas steife Sache wahrgenommen werden. Wenn man erst einmal dabei ist, ist alles sehr unkompliziert.

Frau Hänni, Herr Paillard, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.



Roger Paillard zu Julia Hänni: «Wir teilen dieselben Ziele, die Differenzen zwischen Rotary und Kiwanis sind klein.» Bild Simon Brühlmann



Ein entspannter RT-Präsident Roy Bruderer am Insieme-Spielnachmittag mit Sohn und einer Teilnehmerin. Bild zvg

Club-Porträt (I) Round Table 9 Schaffhausen und Club 41 – Old Table Schaffhausen

Mit 40 wird man ausgemustert

Jeder Serviceclub hat seine eigenen Regeln. Bei den Round Tablern fliegt man mit 40 Jahren raus – aber glücklicherweise gibt es ein gut gespanntes Auffangnetz.

VON TILL HARDMEIER,
ROUND TABLE 9 SCHAFFHAUSEN

Round Table 9 Schaffhausen, genannt RT 9 oder RT, ist ein Serviceclub, bei dem man mit 40 Jahren automatisch ausgemustert wird. Danach folgt der Club 41 – Old Table Schaffhausen, genannt Oldtable oder OT. Die Nummer 9 bedeutet, dass in Schaffhausen der 9. Tisch in der Schweiz gegründet worden ist. Die 41 kommt daher, dass man erst mit 41 zu OT übertreten kann. Die Tabler nennen OT auch liebevoll Auffanggesellschaft.

Von Poolparty bis Galadiner

Der Zweck von RT ist neben dem Austausch unter verschiedenen Berufsgattungen, «das Verantwortungsbewusstsein gegenüber der Allgemeinheit sowie die berufliche Ethik zu fördern und der Allgemeinheit durch soziale Werke zu dienen». RT 9 wurde im Jahr 1962 gegründet und hat 13 Mitglieder zwischen 31 und 40 Jahren plus 3 Beitrittskandidaten. OT hat über 70 Mitglie-

der zwischen 40 und ca. 85 Jahren. Beide Clubs machen viel zusammen, und man versteht sich sehr gut. Beide sind reine Männerclubs. Es gibt allerdings diverse Anlässe wie die Poolparty im Sommer, das festliche Galadinner oder das Euromeeting aller 96er-Tische im Ausland, wo die Damen sehr erwünscht sind.

Voneinander profitieren

Die Präsidenten wechseln grundsätzlich jedes Jahr. Im 2014 ist Roy Bruderer RT-Präsident. Er hat Jahrgang 77, ist Maschinen-Techniker MBA, Geschäftsführer der Impard GmbH und OK-Präsident der Tortour. OT-Präsident ist Reto Schmid, Jahrgang 69, dipl. Bauleiter, Inhaber und Geschäftsführer der Itegra AG Baurealisation in Schaffhausen. Und das sagen die Präsidenten zu den wichtigsten Fragen:

Warum braucht es einen RT und einen OT Club wenn man doch so viel zusammen macht?

Reto Schmid: Das Netzwerk spielt eine wichtige Rolle. Die Jungen können oft vom Netzwerk der «Alten» profitieren. Umgekehrt werden die «Alten» langsamer alt und schwerfällig, weil sie vom Spirit der Jungen mitgezogen werden.

Roy Bruderer: Da wir darauf achten, dass an unserem Tisch eine Vielfalt von Berufen vertreten ist, erweitert sich dieses Netzwerk durch Personen, mit denen man in seinem Arbeitsalltag kaum in Kontakt kommen würde. Und so sind auch die Gesprächsthemen sehr vielfältig. Hinzu kommt, dass jedes

Jahr und damit jedes Programm sehr interessant ist, da es vom jeweiligen Präsidenten geprägt wird.

Was ist das Spannende am Präsidentschaftsjahr, und was habt ihr gemacht?

Schmid: Ich war ja im Jahr 2009 schon Präsident von RT. Dazumal war sicher das Sozialprojekt mit der besten Böttentürme in Schaffhausen das Highlight. Wir haben dazumal dank der Hilfe sämtlicher Bäckereien im Kanton Böttentürme spendiert bekommen. Diese haben wir durch eine Fachjury auf dem Fronwagplatz prämiieren lassen und anschliessend verkauft. Der Erlös ging ans Frauenhaus Schaffhausen. Jetzt bei OT ist das Präsidentenamt keine so grosse Sache mehr, weil es weniger Anlässe gibt als bei RT.

Bruderer: Das Jahr ist zeitintensiv, da jeder Anlass eine Vorbereitungsphase hat und die speziellen Events wie etwa der Insieme-Spielnachmittag besonders viel Aufmerksamkeit benötigen. Dafür ist es umso schöner, wenn dann alles klappt und sich die Teilnehmer mit einem Lachen auf dem Gesicht bedanken. Ich habe für mein Präsidentschaftsjahr einen Querschnitt durch mein Leben gemacht und berufliche Themen sowie solche aus meinem Privatfeld in das Programm integriert. So brachte uns unter anderem mein Freund Dr. Hannes Michel seine anspruchsvolle Arbeit in der Onkologie näher, und der CEO der Saxo Bank Schweiz, Soren Mose, erläuterte uns, wieso sie sich im Radsport engagieren.

Club-Journal Aktionen und Aktivitäten der Schaffhauser Serviceclubs

Die Schaffhauser Serviceclubs sind vielfältig engagiert und bieten ihren Mitgliedern ein abwechslungsreiches und oft auch lehrreiches Veranstaltungsprogramm. In unserem Club-Journal berichten die Clubs über ihre Aktivitäten.

Business and Professional Women (BPW) Schaffhausen

Vor 40 Jahren gründeten Schaffhauser Geschäftsfrauen einen lokalen Club des internationalen Verbands berufstätiger Frauen in verantwortungsvollen Positionen. Zu den weltweit 30'000 Business and Professional Women, kurz BPW, gehören heute 65 Frauen aus der Region, denen die Jubiläumsfeier vom 25. Mai als Höhepunkt des Clubjahrs 2014 in Erinnerung bleiben wird. Statt zum Galaabend lud der Vorstand zum eleganten Sonntagsbrunch in der offenen Randenlandschaft bei Büthenhard. «Nicht nur unsere auswärtigen Gäste genossen diese Entdeckung», zieht BPW-Präsidentin Christiane Würsdorfer Bilanz. Wie immer kabinierter der

Anlass Geselligkeit mit Inputs, etwa aus der Laudatio der Zürcher Unternehmerin Rosmarie Michel, die von 1983 bis 1985 BPW International geleitet und in Gleichstellungsfragen vieles bewegt hat. Auch der lebhaft Talk der Schaffhauserinnen Meta Antenen (Leichtathletin), Lara Stoll (Slampopetin), Monique Bourquin (Unilever-Finanzchefin) und Martina Munz (Nationalrätin) bot spannende Einsichten und bereichernde Inspirationen.

Kiwanis Andelfingen-Weinland

Zu den alljährlichen Auftritten des Kiwanis Clubs Andelfingen gehört die Präsenz am Andelfinger-Jahrmarkt, jeweils am zweiten Mittwoch im November. Am Kiwanis-Stand können die Kinder mit Ballwerfen kleine Geschenke gewinnen, die von den Mitgliedern gesponsert werden. Der Erlös fliesst in die Sozialkasse für Projekte, die Kindern zugutekommen. Gesammelt wurde auch schon am Frühlingmarkt in Kleinandelfingen, und zwar für die

Aktion Eliminate, also den Kampf von Kiwanis International gegen mütterlichen und fröhlichen Tetanus.

Kiwanis Hegau

Nachdem Arthur «Turi» Meister-Bernhard in diesem Sommer 38 Schuljahre brillant gemeistert hat und in Pension gegangen ist, ist er in seinem sozialen Engagement immer noch nicht müde: Im Rahmen der Divisionsversammlung der Division 19 des Districts Schweiz-Liechtenstein wurde Arthur Meister, Mitglied des Kiwanis Clubs Hegau, zum Lt. Governor elect ernannt. Er wird somit in einem Jahr das Amt des Lt. Governor und damit die Leitung der Division 19 übernehmen. Zur Division 19 gehören KC Andelfingen-Weinland, KC Frauenfeld, KC Hegau, KC Kreuzlingen, KC Winterthur, KC Winterthur-Kyburg, KC Schaffhausen, KC Weinfelden und KC Winterthur-Stadt mit insgesamt 347 Mitgliedern. Arthur Meister

Fortsetzung auf Seite 21